

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

296 (29.10.1891)

Aufgaben in Deutsch-Ostafrika.

In Kürze wurde bereits über den Verlauf der am vorigen Montag in Berlin abgehaltenen Generalversammlung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft berichtet.

Der Jahresbericht erwähnt, daß die Verhältnisse der deutschen Kolonie in Ostafrika eine durchgreifende Wandlung erfahren haben, zu welcher das deutsch-englische Abkommen vom 1. Juli 1890 Veranlassung gab.

Sollen Nachdruck legen wir auf die beschleunigte Fertigstellung unserer Faktoreien in den Küstenplätzen des Festlandes, auf dem mit der Jahreswende die Herrschaft des Sultans von Sansibar zu Ende gehen sollte.

Unser Handelsbetrieb hat gegenwärtig schon einen beträchtlichen Umfang, wir glauben aber, denselben binnen verhältnismäßig kurzer Zeit kräftig weiter steigern zu können.

im August d. J., mag ihr Schicksal noch so sehr zu beklagen sein, sind nachhaltige, ungünstige Folgen für das Geschäft nicht zu befürchten.

Dank dem seit dem Frühjahr 1891 bestehenden regelmäßigen direkten Dampferverkehr zwischen den deutschen Küstenplätzen in Ostafrika einerseits und Europa andererseits mittelst der Schiffe der deutschen Ostafrikanischen Linie hat die Geschäftstätigkeit auf dem ostafrikanischen Festlande angefangen, vom Sansibar-Markte unabhängig zu werden.

Neben der hiesigen Ausdehnung unserer kaufmännischen Anstalten haben wir seit Beginn des laufenden Jahres der Wiederaufnahme landwirtschaftlicher Betriebe obliegen. Zunächst gingen wir daran, unsere Baumwollpflanzung in Kilimandscharo gegenüber Pangani, welche, bis dahin vielversprechend, bei Beginn des Anflandes hatte verlassen werden müssen, neu anzulegen und ihr einen erweiterten Rahmen zu geben.

praktische Vorbildung mitbringt, haben wir die Einleitung und Direktion dieser Unternehmungen anvertraut und ihm entsprechenden Personal unterstellt.

Der Bau und Betrieb der Usambara-Eisenbahn, vorerst in der Richtung von Tanga auf Korogwe, wird Sache einer selbständigen Gesellschaft sein, welche den Namen „Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambara-Linie)“ führt.

Verschiedenes.

* Bern, 26. Okt. (Ueber die Katastrophe in Meiringen) gibt der „Bund“ folgenden anschaulichen, vom 25. Oktober datierten Bericht: Ein stattliches Berner Dorf, das malerische Meiringen, liegt in Trümmern.

Enzian und Edelweiß.

Eine Erzählung aus den Bergen von L. v. Portali. (Fortsetzung.)

„Weißt Du noch, Papa,“ sagte sie schnell, um über eine kläglich Befangenheit hinwegzukommen, „vor einigen Jahren, als ich noch in die Schule ging, da trat ich eines Tages bei Dir ein, als Du eben die schönsten Blumen eines Herbariums studierst, und da fragte ich vorwiegend, zu welchen Blumen Du mich denn zählen würdest; und welche niederschmetternde Antwort gabst Du mir?“

„Ja,“ fiel der Präsident lachend ein, „damals hatte ich recht; aber kaum zwei Jahre später, da trat eine schöne, sehr würdevoll und vornehm aussehende junge Dame in mein Zimmer, ganz in Weiß gekleidet, weiße Blumen im Haar, um ihren Papa zum ersten Male abzuholen. Ist das Dora, mein farbiger Spargel?“

An einer Stelle, wo nach beschwerlicher Strecke die Pferde ein wenig rasten sollten, kletterte der junge Führer mit ungläublicher Bewandtheit einen steilen Abhang hinauf, wo auf einsamem, kleinem Plateau die herrlichen Alpenblumen blühten; er sammelte einen Strauß der schönsten Enzianblumen, deren tiefblaue Gloden das Bild sanfter Schwermuth bieten.

„Es gibt eine alte Sage vom Enzian und dem Edelweiß,“ sagte er, „darf ich sie dem gnädigen Fräulein erzählen?“

„D, gewiß,“ rief sie lebhaft, „das wird mich sehr interessieren.“

„Doch oben in den Bergen,“ begann er, „wo es düster und tracht, wo glühendes Eis und ewiger Schnee die Herrschaft behaupten, blüht einsam eine wunderbare Blume, ein zarter,

weiß, reizend geformter Stern — das Edelweiß, — dessen reine, eigenartige Schönheit, aber auch Holze, kalte Unnahbarkeit jetzt aller Welt bekannt ist. Zu der Zeit, als diese Sage sich zutrug, kannten es die Menschen noch nicht, denn noch hatte keines Menschen Fuß gewagt, solche Höhe zu erklimmen und zu erforschen.

Nun geschah es, daß zu derselben Zeit unten im Thal ein Bursche ein schönes, aber stolzes und kaltherziges Mädchen liebte, doch ob sie ihm im Herzen auch wohl zugethan war, sie mochte es ihm nicht zeigen oder zugeben, denn er war arm und ihr zu gering, und sie liebte es, ihn zu quälen und noch hinzuhalten.

gipfel emporzuklimmen und ihr von dort eine blühende Blume mitzubringen, wie solche noch nie eines Menschen Auge im Thal gesehen habe; dann wolle sie die Seinige werden.

(Fortsetzung folgt.)

